

# VER BUN DEN

Zeitschrift für die Mitarbeitenden der  
Gruppe DRK Landesverband Hamburg

2 2020

*Mensch, tu etwas!*

**Abschied und Amtsantritt  
beim DRK Hamburg**

**Rettungsdienstgesetz:  
Kritik am Vergabeverfahren**

**Mein Steckenpferd: Astrofotografie**



**Deutsches  
Rotes  
Kreuz**

## Liebe Mitarbeitende!

Das Jahr 2020 begann mit einem bemerkenswerten Einsatz: Rotkreuz-Kräfte betreuten mehr als 100 Bundesbürger, die wegen des Coronavirus aus China ausgeflogen und zur Quarantäne in Rheinland-Pfalz sowie in Berlin untergebracht worden waren. „Wir sind sehr erleichtert, dass bei keinem der Rückkehrer ein Coronavirus nachgewiesen werden konnte. Die Belastung für alle Beteiligten war enorm groß“, sagte DRK-Generalsekretär Christian Reuter Ende Februar in Berlin nach Aufhebung der Quarantäne.

Auch aus Hamburg gibt es einiges zu berichten: Das DRK-Kriseninterventionsteam vermeldete gleich im Januar: „Erste Hilfe für die Seele – mehr Alarmierungen als je zuvor“. So war das „KIT“ im Jahr 2019 genau 365 Mal alarmiert worden, statistisch also einmal pro Kalendertag, so häufig wie nie seit Gründung vor über 20 Jahren. VERBUNDEN stellt in diesem Heft einen KIT-Helfer vor, der nach seinen Einsätzen oft in den Himmel schaut. Warum er das macht? Siehe Antwort Seite 6.

Für himmlische Töne sorgt übrigens Dr. Michael Labe, wenn er im Michel die Orgel spielt. Denn der neue Hamburger Rotkreuz-Präsident und hauptberufliche Richter des Hanseatischen Oberlandesgerichts ist nebenbei auch Organist. Seit Jahresbeginn steht er nun ehrenamtlich an der Spitze des DRK Hamburg. Über den Amtswechsel im Landesverband berichtet VERBUNDEN hier.

Last but not least: VERBUNDEN erscheint mit der jetzigen Ausgabe in einem neuen Layout. Unverändert wie immer: Viel Spaß beim Lesen!

Rainer Barthel

Rainer Barthel



Mensch, tu etwas!

8



Steckenpferd Astrofotografie

6



10

KiJu-Jubiläum

## inhalt

- 3 *wechsel:* **Abschied und Amtsantritt beim DRK Hamburg**
- 5 *kontrovers:* **Rettungsdienstgesetz: Kritik am Vergabeverfahren**
- 6 *nach der arbeit:* **Mein Steckenpferd: Astrofotografie**
- 8 *helfen in hamburg:* **Mensch, tu etwas!**
- 10 *jubiläum:* **Der Mix macht die KiJu aus**
- 14 *nachrichten:* **Meldungen aus dem Roten Kreuz in Hamburg**
- 15 *gewinnspiel:* **Kino-Tickets zu gewinnen**

# Abschied und Amtsantritt beim DRK Hamburg

Mit einer offiziellen Feier in der Katastrophenschutzhalle des DRK-Landesverbandes verabschiedete das DRK Hamburg seinen bisherigen Rotkreuz-Präsidenten Wilhelm Rapp sowie Vizepräsidentin Annette von Rantzau im Beisein von Sozialsenatorin Dr. Melanie Leonhard. Zudem traten Hamburgs neuer DRK-Präsident Dr. Michael Labe und die neue Vizepräsidentin Marion Harnisch ihr Amt an.



Führungswechsel beim Deutschen Roten Kreuz in Hamburg: Gemeinsam mit Sozialsenatorin Dr. Melanie Leonhard verabschiedete der DRK-Landesverband im Januar in seiner Katastrophenschutzhalle den langjährigen Hamburger Rotkreuz-Präsidenten, Wilhelm Rapp, sowie die langjährige DRK-Vizepräsidentin Annette von Rantzau im Beisein von zahlreichen Gästen aus Politik und Gesellschaft. So waren

unter anderem auch Innenstaatsrat Bernd Krösser, die Präsidentin der Vereinigung der Rot-Kreuz-Schwestern, Generaloberin Gabriele Müller Stutzer, Ex-Rotkreuz-Präsident Dirk Reimers und weitere Präsidenten sowie Vorsitzende norddeutscher Rotkreuz-Verbände gekommen. "Sie beide sind ein langes Stück des weiten Weges gemeinsam gegangen. Sie haben in ihrer Amtszeit den Verband weiter



entwickelt“, würdigte Sozialsenatorin Melanie Leonhard die Verdienste von Wilhelm Rapp und Annette von Rantzau. Ausdrücklich lobte die Sozialsenatorin auch die Rotkreuz-Flüchtlingshilfe in Hamburg: „Weil wir es als Stadt ohne das Rote Kreuz nicht geschafft hätten. Wo wären wir heute ohne das DRK“. Unter den knapp 100 Zuhörern waren viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DRK, die zugleich den neuen Rotkreuz-Präsident Dr. Michael Labe begrüßen konnten: „100 Millionen freiwillige Helfer und Mitglieder engagieren sich weltweit im Roten Kreuz. Teil dieser Gemeinschaft zu sein, macht mich stolz. Hier möchte ich gerne nach dem Maß meiner Kraft mit-helfen, diese zutiefst humanitäre Aufgabe umzusetzen“, sagte der 64-jährige Jurist zu seinem Amtsantritt. Dr. Michael Labe wurde im zurückliegenden Dezember von der Landesversammlung des DRK Hamburg gewählt. Das Ehrenamt als Rotkreuz-Präsident übernimmt er nun neben seiner hauptberuflichen Tätigkeit als Richter am Oberlandesgericht und Geschäftsführer der Prüfungsämter für

Juristen – Justizprüfungsamt Hamburg und gemeinsames Prüfungsamt der Länder Bremen, Hamburg und Schleswig-Holstein. Darüber hinaus engagiert sich Dr. Labe in weiteren Ämtern im Prüfungs-wesen sowie im sozialen und kirchlichen Bereich. So ist er unter anderem Präses des Kollegiums der Oberalten

und damit Verwaltungsratsvorsitzender des Hospitals zum Heiligen Geist sowie Kirchenvorsteher der Hauptkirche St. Michaelis. Dort am Michel übernimmt er auch gelegentlich Vertretungsdienste als Organist. Das Amt der Hamburger Rotkreuz-Vizepräsidentin übernimmt künftig die Oberin der DRK-Schwesternschaft in Hamburg, Marion Harnisch. Sie und Michael Labe gehörten auch schon vorher dem Präsidium in anderer Funktion an. Wilhelm Rapp, der früher im Hauptberuf auch Präsident des Hamburgischen Verfassungsgerichts und des Hanseatischen Oberlandesgerichts war, stand seit 2008 als DRK-Präsident an der Spitze des Roten Kreuzes in Hamburg. Rotkreuz-Vizepräsidentin Annette von Rantzau war seit 20 Jahren im Amt. Beide standen für eine Wiederwahl nicht mehr zur Verfügung.  
*Text: Rainer Barthel, Fotos: Michael Zapf*

# Rettungsdienstgesetz: Kritik am Vergabeverfahren

Im Oktober 2019 hat die Bürgerschaft ein neues Rettungsdienstgesetz für Hamburg beschlossen. Die Verantwortung sowie alle maßgeblichen Entscheidungen der Notfallrettung liegen demnach allein bei der Berufsfeuerwehr, auch die Beauftragung von Hilfsorganisationen, die in den öffentlichen Rettungsdienst eingebunden werden sollen. Doch aus Sicht des DRK Hamburg ist für die Hilfsorganisationen künftig eine nur noch stark eingeschränkte Beteiligung an der Notfallrettung bei Großveranstaltungen vorgesehen.

Das Deutsche Rote Kreuz in Hamburg kritisierte den Senat wegen einer künftig deutlich reduzierten Beteiligung der Hilfsorganisationen an der Notfallrettung. Denn durch das Vergabeverfahren der Stadt sei für die Hilfsorganisationen eine nur noch stark eingeschränkte Beteiligung an der Notfallrettung bei Großveranstaltungen vorgesehen, so der DRK Landesverband Hamburg bei seinem Pressegespräch zu Jahresbeginn. Gemäß der Ausschreibung würden nur rund 1600 Stunden für sogenannte Sonderbedarfe für sportliche Großveranstaltungen, Volks- und Stadtteil-feste für den Rettungsdienst der Hilfsorganisationen veranschlagt, so Dr. Georg Kamp, Vorstand des DRK Landesverbandes Hamburg e.V. Allein im zurückliegenden Jahr lag der Anteil der geleisteten Einsatzstunden an der Notfallrettung für Sonderbedarfe in der Stadt durch die Hilfsorganisationen beim Doppelten. Georg Kamp: „Diese Einsätze erfolgen nicht zum

Selbstzweck, sondern dienen dazu, unsere Ehrenamtlichen trainiert zu halten, um bei Großschadenlagen und Katastrophen der Bevölkerung adäquat Hilfe zu leisten. Dies berücksichtigt auch der Landesgesetzgeber, der die Einbindung der Hilfsorganisationen in den §§ 4 ff. des Hamburgischen Katastrophenschutzgesetzes geregelt hat.“ Es sei zu befürchten, dass die Ehrenamtlichen, die sich beim DRK in ihrer Freizeit zum Rettungssanitäter ausbilden lassen, in Zukunft kaum noch die Gelegenheit haben, ihr Wissen in die Praxis umzusetzen, so DRK-Vorstand Georg Kamp weiter. „Es ist auch zu befürchten, dass sie dann die Organisation und den Katastrophenschutz verlassen werden. Wenn diese Ausschreibung nicht modifiziert wird, wird sich der Senat vorwerfen lassen müssen, dass wichtiges bürgerschaftliches Engagement im Bereich der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr systematisch eingedämmt wird.“  
*Text: Rainer Barthel, Foto: Michael Zapf*



# Mein Steckenpferd: Astrofotografie

**Ralf Pagenkopp hat gleich drei intensive Hobbys: Beim Hamburger Roten Kreuz engagiert sich der 65-jährige Rentner seit 3,5 Jahren im Kriseninterventionsteam (KIT). Auf der Ostsee segelt er leidenschaftlich gern auf sogenannten Dickschiffen und bildet Segelschüler aus. Seine außergewöhnlichste Beschäftigung ist aber die Astrofotografie, mit der er die Wunder des Universums erkundet und schon auf einige berühmte Objekte gestoßen ist.**

„Das hier ist die Andromedagalaxie“, sagt Ralf Pagenkopp und schmunzelt zufrieden. Unter der geöffneten Heckklappe seines Kombis präsentiert der Hobbyfotograf und -astronom aus Barsbüttel seine Fotomappe. Auf dem großformatigen Bild leuchtet die Galaxie wie eine zirkulierende Marmorscheibe mit grellem Lichtkern im funkelnden Nachthimmel. „Unsere Nachbargalaxie ist zweieinhalb Millionen Lichtjahre von uns entfernt“, erklärt der ausgebildete Gymnasiallehrer für Mathematik und Physik. „Wenn ich fotografiere, fange ich also uraltes Licht ein.“ Das gilt auch für die folgenden Fotos: den Nordamerikanebel, den Rosettennebel und selbst den Pferdekopfnebel, der „nur“ 1.350 Lichtjahre von der Erde entfernt ist oder den Mond. Der fröhliche Mann mit grauem Stoppelhaar und Seemannsbart ist zweifelsohne ein Technikfreak. „Ich habe schon als Kind viel gebastelt“, sagt der begeisterte Tüftler. Bereits in der vierten Grundschulklasse präsentierte er seinen ersten Verstärker. Bei der Berufswahl entschied er sich ebenfalls fürs Tüfteln: Statt zu unterrichten, lernte Ralf Pagenkopp bei einer Unternehmensberatung das Programmieren. Diese Kenntnisse nutzt er seit neun Jahren für sein außergewöhnliches Hobby: Um die Bewegung der Himmelsobjekte bei langen Belichtungszeiten einzufangen, schreibt er seine eigenen Computerprogramme. Schon für die ersten Versuche konstruierte Ralf Pagenkopp eine eigene Nachführeinrichtung für die Spiegelreflexkamera mit entsprechender Software. „Die Sterne bleiben ja nicht stehen und wenn man sie fotografieren will, muss sich die Kamera mit ihnen bewegen.“ Also entwickelte er ein passendes Modul für seine digitale Spiegelreflexkamera und machte seine ersten Aufnahmen.

Inzwischen fotografiert der DRK-Krisenhelfer auch mit professionellem Teleskop Deep-Sky-Objekte wie die erwähnten Nebel. Für den Interviewtermin hat er das Gelände der Bergedorfer Sternwarte ausgewählt. Hier fühlt sich das Mitglied der Gesellschaft für volkstümliche Astronomie

wie zu Hause. In seinem Barsbütteler Endreihenhaus wird der Amateurfotograf heute Abend jedoch sein Handy ans Bett legen. Dann startet seine 24-Stunden-Bereitschaft beim DRK-Kriseninterventionsteam. Zwei Mal im Monat hat er sich für diesen Dienst verpflichtet. „Ich habe bis heute genau 50 Einsätze gefahren“, sagt der engagierte Helfer. Beim KIT hat er schon vieles erlebt: „Das geht von Einbruch, Überfälle und tödliche Unfälle bis hin zu Mord.“ Die Erfahrungen steckt der bodenständige Mann glücklicherweise gut weg. „Die Aufgabe der Notfallseelsorge kenne ich von meinem Vater, der bei der Berufsfeuerwehr war“, so Pagenkopp. Etwas Ähnliches suchte er für seinen Ruhestand und geriet per Zufall ans KIT in Harburg. „Als ich in den Freizeitblock meiner Altersteilzeit ging, fehlte neben meinen beiden Spaßhobbys Segeln und Astrofotografie noch etwas Ernsthaftes“, sagt er augenzwinkernd. Tatsächlich führen ihn alle Hobbies zur gleichen Erkenntnis: „Sie rücken die Maßstäbe zurecht. Man merkt einfach: Wir Menschen sind doch ganz klein.“

*Text: Constanze Bandowski,  
Fotos: Wolfgang Huppertz*

## KIT – das DRK-Kriseninterventionsteam

Ehrenamtliche des Kriseninterventionsteams werden alarmiert, wenn Menschen Opfer oder Augenzeugen stark schockierender Ereignisse wurden. Die häufigsten Einsätze des KIT bestanden auch 2019 in der Begleitung der Polizei bei der Überbringung einer Todesnachricht. Todesursachen sind nicht selten Freitod oder Verkehrsunfall. Alarmiert wird das KIT in Hamburg grundsätzlich durch Einsatzkräfte der Polizei, Feuerwehr oder Rettungsdienste, in einigen Fällen auch durch das Institut für Rechtsmedizin. Wir bleiben, bis sich die Situation stabilisiert hat, bieten menschliche Nähe an und vermitteln weiterführende Hilfe“, erklärt der Leiter des DRK-Kriseninterventionsteams, Malte Stüben.



# Mensch, tu etwas!

**Der Spielenachmittag im DRK Seniorenpflegeheim Eichenhöhe ist eine feste Institution. Beim Kartenkloppen oder Würfelspiel kommen Gehirnzellen und Gespräche mächtig in Schwung. Auch die ehrenamtlichen Organisatoren zocken mit – und haben dabei großen Spaß.**

Maria Franke kann den Spielenachmittag kaum erwarten. Die alte Dame vergisst manchmal ihr Alter oder wann sie ins Heim gekommen ist, aber beim Würfeln ist sie noch völlig klar im Kopf. Wie jeden Montag sitzt die grauhaarige Bewohnerin des DRK-Seniorenpflegeheims Eichenhöhe pünktlich um 14 Uhr 15 am „Mensch ärgere dich nicht“-Tisch bei Kaffee und Kuchen. Für ihr Erscheinen haben die Pflegerinnen gesorgt. Um das leibliche Wohl und den Spielespaß kümmert sich das Ehepaar Trost. „Heute gibt es ausnahmsweise Kuchen vom Bäcker“, sagt Irmgard Trost, während sie die Stücke verteilt. Die 79-jährige Ehrenamtliche backt normalerweise selbst. Da sie ihren Mann heute aber im Heim beim Spielen unterstützt, weil das zweite Freiwilligenpaar wegen Krankheit ausfällt, haben die Trosts schnell frischen Zuckerkuchen besorgt.

Jürgen Trost geht mit der Kaffeekanne von Tisch zu Tisch und schenkt ein. „Früher war das hier eine große Runde“, sagt der schlanke 84-Jährige in Jeans und blaugestreiftem Polohemd mit gerunzelter Stirn. „Als ich vor 15 Jahren hier anfang, haben bis zu 22 Leute mitgemacht.“ Heute ist die Gruppe auf neun Personen zusammengeschrumpft. Der Grund? „Viele sind verstorben und heute sind die Leute nicht mehr so zu begeistern“, erklärt Jürgen Trost. Dann breitet sich ein Schmunzeln über dem glatten Gesicht des

ehemaligen Angestellten eines Auslandsversicherungsbüros aus: „Die Neuen sagen: Da sind ja so viele alte Leute!“ Zum Beispiel Liselotte Mittendorf. Fröhlich sitzt die zierliche Frau mit schlohweißem Pagenkopf, blauem Ringelpull und Goldrandbrille am Asse-raus-Tisch und lächelt. „Ich habe schon immer viel gespielt und ich bin sehr dankbar dafür, dass ich hier noch mitmachen kann“, sagt die 99-Jährige. Seit sieben Jahren ist die schwerhörige Rollstuhlfahrerin im Heim. Seitdem verpasst sie möglichst keinen Montag-nachmittag im großen Saal. „Man hat immer viel Freude dabei“, sagt sie, trinkt den letzten Schluck Kaffee und greift zum Seniorenblatt. „So, Jürgen, wie viele Karten gibst du?“ Ihr ehrenamtlicher Mitspieler lacht, stellt das Geschirr weg, mischt das Spiel und verteilt drei Mal 16 Karten für „Lilo“, Elfriede und sich. Man duzt sich.

Am Nachbartisch rollen die Würfel. Lautes Gelächter schwillt an. „Alte Schummelliese“, schimpft Anica Kuhrau und stupst Maria Franke scherzhaft an die Schulter. Die högt sich über ihren Rausschmiss, verzieht das Gesicht zu einer fiesen Visage und reibt sich vergnügt die Hände. „Unsere Frau Franke hat ihre eigenen Regeln“, sagt Anica Kuhrau und lacht. Die Leiterin für Soziale Betreuung würfelt heute mal mit. „Für unser Haus ist dieser Spielenachmittag eine große Bereicherung und die Arbeit mit den Ehrenamtlichen ist uns





sehr wichtig.“ Sie bringen Abwechslung und zusätzliche Angebote in den Heimalltag. Neben den Ehepaaren Trost und Niederhausen engagieren sich noch drei weitere Freiwillige in der Eichenhöhe in der Kochgruppe, während der Essensausgabe in den Bereichen oder bei Veranstaltungen. „Es könnten gerne mehr sein“, so Kuhrau, „aber wir freuen uns über alle, die schon so lange hier mitmachen.“

Irmgard Trost setzt ihren letzten gelben Stein beim „Mensch ärgere dich nicht“ mit extra großen Figuren und vertieften Löchern in ihr Häuschen. „Gewonnen“, sagt die Ehrenamtliche mit flottem Kurzhaarschnitt und zarter Brille. Maria Franke bedroht sie schelmisch mit der Faust. „Du!“, donnert sie mit tiefer Stimme, dann grinst sie und fordert ihr Gegenüber auf: „Weiter!“. „Ach, spielen wir aus?“, fragt Marianne Feige kurz, wirft aber sofort ihren Würfel und setzt ihr Männchen flink fünf Felder weiter. „Ich bin so froh, hier mitzumachen“, sagt sie. Eine Freundin besucht sie montags, aber heute hat sie ihr Enkelkind. „Nun bin ich hier und ich freue mich, weil das so viel Spaß macht.“ Morgen will Marianne Feige ihre Freundin anrufen und bitten, sie in Zukunft lieber dienstags zu besuchen.

Am dritten Tisch spielt das Ehepaar Nitzborn mit Hans-Dieter Leitner Phase 10. Heidi Nitzborn hat ihr Notizbuch etwa in der Mitte aufgeschlagen. „Hier trage ich alle Spiele

ein“, erklärt die 79-Jährige mit klarer Stimme und zeigt die akkurat beschriebenen Listen der vorherigen Spielenachmittage. Heinz und Hans-Dieter führen, sie haben beide schon die Phase sieben erreicht, Heidi hängt bei Phase fünf fest. „Man muss ja aktiv bleiben“, sagt die Frau am Tisch. Deshalb engagiert sie sich auch im Heimbeirat. „Das hier ist ein schöner Zeitvertreib und man spricht ja auch mit ein paar netten Leuten, was ganz wichtig ist.“

Nicht nur die Bewohnerinnen und Bewohner des DRK-Seniorenheims genießen die Gesellschaft und die Spiele. „Als ich in Rente ging, hatte ich keine Lust, zu Hause rumzusitzen“, erklärt Jürgen Trost. So ging er zur Harburger Freiwilligenbörse, fand das Rote Kreuz, sprach mit dem damaligen Leiter des Pflegeheims Eichenhöhe und fing direkt am folgenden Montag an. „Mir macht das einfach Spaß“, sagt er. „Ich bin jeden Montag hier, außer ich bin krank oder im Urlaub.“ Den plant er Anfang März für drei Wochen. Der Spielenachmittag geht aber weiter. Dafür wird das Ehepaar Niederhausen schon sorgen.

*Text: Constanze Bandowski,  
Fotos: Karin Desmarowitz*

**Interessierte** melden sich gerne bei Anica Kuhrau, Tel. 040 790171-260, E-Mail [a.kuhrau@drk-eichenhoehe.de](mailto:a.kuhrau@drk-eichenhoehe.de)

# Der Mix macht die KiJu aus

Festakt, Fachtagung und große Party – die DRK-KiJu feierte ihren 20. Geburtstag kurz vor Weihnachten so vielfältig und kreativ, wie es sich für einen engagierten Träger der Kinder- und Jugendhilfe gehört. Gleichzeitig verabschiedeten die Mitarbeitenden ihren langjährigen Geschäftsführer Hartmut Duwensee mit lustigen Aktionen und vielen Tränen. Sozialsenatorin Dr. Melanie Leonhard würdigte Duwensees Leistungen und die wertvolle Arbeit der KiJu für die Stadt Hamburg.





*„Ich wünsche der KiJu weiterhin eine gute Zeit, Erfolg und viel Spaß bei der Arbeit mit den Kindern in dieser Stadt und der Vermittlung von dem, was das Rote Kreuz ausmacht.“*

*Dr. Georg Kamp*



Orangefarbene Luftballons, selbstgebastelte Plakate und farbenfrohe Collagen – so bunt und fröhlich leuchtet das Eingangsportal des altherwürdigen Logenhauses nur selten. Am 19. Dezember hat das Festtagskomitee der Hamburger DRK-KiJu den historischen Bau in der Moorweidenstraße 26 in eine lebensfrohe Villa Kunterbunt verwandelt. Zum 20. Geburtstag der KiJu schmücken weiße Rot-Kreuz-Wimpel und Poster aus Kitas, Schulen, Wohngruppen, Aktivspielplätzen und dem HIPPY-Projekt die Wände. Auch der Betriebsrat ist kreativ geworden und stellt sich mit Fotos und Namen auf kobaltblauer Pappe vor. In den prachtvollen Mozartsälen gehen die Kronleuchter in einem Meer von Luftballons und Fähnchen fast unter. Aus den Lautsprechern swingt Frank Sinatras Stimme herüber ins Foyer. Knapp eine Stunde vor Beginn drängen sich hier bereits die Gäste.

„Wir bauen seit acht Uhr morgens auf“, sagt Marion Dornquast mit einem herzlichen Lachen im Vorbeieilen. Die Leiterin der Kita Regenbogen in Lohbrügge ist Teil des zwölköpfigen „Orga-Teams.“ Dazu gehört auch Olaf Jantzen. Wie alle Kolleginnen und Kollegen trägt der zukünftige Geschäftsführer der KiJu heute weiße Hose und weißes Poloshirt mit Rot-Kreuz-Logo. „Ich bin schon seit sechs Uhr dreißig im Landesverband auf den Beinen“, kontert er augenzwinkernd und fügt hinzu: „Das macht aber nichts. Auf diesen Tag haben alle Einrichtungen unglaublich lange hingearbeitet und ich freue mich einfach sehr darauf.“ Schon hastet er in den Mozartsaal, um sich um Ton und Technik zu kümmern. Rund 420 Mitarbeitende und 60 externe Gäste haben sich zur großen Jubiläumsfeier mit Festakt, Workshops und abschließender Tanzparty angemeldet. Kein Wunder: In der KiJu betreuen mehr als 700 Fachkräfte rund 4.000 Kinder in fast 50 Einrichtungen. Viele von ihnen sind ihrem Arbeitgeber schon lange treu. Sie kennen sich und kommen schnell ins Gespräch. Im Restaurant unterhalten sie sich grüppchenweise bei einer heißen Suppe oder einer Tasse Kaffee. Nur Hartmut Duwensee kommt nicht zum Essen: Mitten im Foyer begrüßt der scheidende Geschäftsführer mit seiner Frau Hiltrud die Gäste, unter anderen den Vizepräsidenten des Deutschen Roten Kreuzes Dr. Volkmar Schön. Das Jubiläum der KiJu ist gleichzeitig Duwensees Abschiedsfeier. Im Januar 2020 geht der erste Geschäftsführer nach 20 Jahren in den verdienten Ruhestand.





**„Im Zeichen des Roten Kreuzes sind wirklich alle Kinder bei uns willkommen. Wo draußen Rot-Kreuz drauf steht, werden drinnen die Werte gelebt“**

*Hartmut Duwensee*



Pünktlich um 13 Uhr eröffnet NDR-Moderatorin Kristina Bischoff den feierlichen Festakt in den beiden voll besetzten Mozartsälen. Sozialsenatorin Dr. Melanie Leonhard betritt als erste das Rednerpult. Sie gratuliert der KiJu zu ihrem erfolgreichen Geschäftsmodell und bedankt sich bei Hartmut Duwensee für sein jahrzehntelanges soziales Engagement. „Die KiJu ist ein verlässlicher Partner für Hamburger Familien, Kinder und Jugendliche, wenn es darum geht Türen zu öffnen, Chancen zu gewähren, Barrieren abzubauen und Teilhabe zu ermöglichen.“ Die Senatorin betont die Innovationsfreudigkeit des scheidenden Geschäftsführers, der zusammen mit Marion Dornquast das Konzept für Hamburgs erstes Eltern-Kind-Zentrum (EKIZ) in Lohbrügge erstellte: „Auch die mobile EKIZ-Arbeit in Flüchtlingsunterkünften geht auf Sie zurück und beim Hausbesuchsprogramm HIPPY haben Sie daran geglaubt, dass daraus etwas zu machen ist.“ Am Ende ihrer 15-minütigen Rede bedankt sich Melanie Leonhard bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der DRK-KiJu: „Schön, dass Sie in unserer Stadt sind!“



Es folgt ein bunter Reigen an Videos, Power-Point-Präsentationen, Gedichten, Liedern und Fotos von der KiJu und Hartmut Duwensee, seiner eigenen Rede sowie der von Dr. Georg Kamp. Der Vorstand des Hamburger Landesverbandes fasst sich mit 20 Sätzen zu 20 Jahren KiJu kurz und erntet für die launige Ansprache tosenden Applaus. Sinn für Humor beweist er aber auch bei einem Sketch mit Olaf Jantzen. Als kleines Mädchen Francesca mit weißem Rüschenkleid und blonden Zöpfen verkleidet, unterhält er sich mit der paillettenschillernden Erzieherin Jantzen mit kastanienbrauner Löwenmähne, Schlitz im Kleid und High-Heels über Hartmut Duwensee alias Nikolaus. Die fröhliche Stimmung kippt in Tränen der Rührung, als sich sämtliche Leitungskräfte im Namen ihrer Teams von dem bisherigen Geschäftsführer mit Geschenken verabschieden und singen: „In Hamburg sagt man Tschüß!“ „Ich bin sehr dankbar, dass ich so lange für das Rote Kreuz arbeiten durfte“, bedankt sich Hartmut Duwensee mit brüchiger Stimme. „Bleiben Sie der KiJu treu. Ich habe fertig!“

Nach diesem emotionalen Abschied sind die folgenden Workshops mit Clownerie, Yoga, gesunder Ernährung oder Stressbewältigung ein Entspannungsprogramm. „Danach werden wir noch richtig Party machen“, sagt Ria Albert, Leiterin der Kita Springmaus, in der Pause lachend im Foyer.

*Text: Constanze Bandowski, Fotos: Karin Desmarowitz*



## Henry Town: Kinderstadt in Hamburg sucht noch weitere Bürgerinnen und Bürger

Über Himmelfahrt entsteht in Hamburg die kleinste Stadt Deutschlands: „Henry Town“, die Kinderstadt des Hamburger Jugendrotkreuzes. Dort haben alle Bewohner und Bewohnerinnen die gleichen Chancen. Jede und jeder kann arbeiten oder arbeitslos werden, eine Stadtregierung wählen und so viel Geld ausgeben, wie er oder sie verdient hat. Die Kinder übernehmen Verantwortung und lernen wie eine richtige Stadt funktioniert.

Das Jugendrotkreuz sucht noch nach weiteren Bürgerinnen und Bürgern für „Henry Town“. Sieben- bis Zwölfjährige können sich beim JRK am Behrmannplatz anmelden, wenn sie vom 21. bis 24. Mai 2020 in ihrer eigenen Stadt leben wollen. Denn Henry Town hat nicht nur eigene Stadtgrenzen, sondern auch Geschäfte, Stadtwerke, ein Krankenhaus und sogar eine Feuerwehr. Das Sagen dort haben die Kinder. Sie sorgen für das eigene Wohl sowie das ihrer Mitmenschen in Henry Town, verwalten Behörden, betreiben Läden und gestalten ihre Politik nach ihren Regeln und Gesetzen, die sie sich selber geben. Eltern dürfen Henry Town zwar am Abschlusstag besichtigen, ansonsten ist ihnen aber der Zutritt in die Kinderstadt verwehrt.

Henry Town wird diesmal in Hamburg auf dem Gelände des Albrecht-Thaer-Gymnasiums, Wegenkamp 3, in Hamburg-Stellingen errichtet. Die Teilnahme in der Kinderstadt kostet 50,- Euro und beinhaltet neben dem Programm die Vollverpflegung sowie die Übernachtung in den Klassenräumen. Für den Teilnahmebeitrag kann auch ein Bildungsgutschein eingelöst werden.

Anmeldungen sind noch bis zum 26. April 2020 beim Jugendrotkreuz, Behrmannplatz 3, 22529 Hamburg,

möglich: [www.jrk-hamburg.de/aktionen-projekte-in-hamburg/kinderstadt-henry-town/#c410](http://www.jrk-hamburg.de/aktionen-projekte-in-hamburg/kinderstadt-henry-town/#c410)  
RB



## Schulsanitätsdienstwettbewerb: Jugendrotkreuz belegt vordere Plätze

Die Stadtteilschule Walddörfer und das Gymnasium Rissen haben die besten Schulsanitätsdienste Hamburgs. Beide Sanitätsteams wurden am Freitag, den 31. Januar beim 13. Wettbewerb Hamburger Schulsanitätsdienste – kurz SSD – mit dem ersten Preis ausgezeichnet. Die 300 Euro Preisgeld investieren die Schülerinnen und Schüler in ihren Schulsanitätsdienst. Die JRK-Schulsanitäter von der Stadtteilschule Bergstedt und das Gymnasium Blankenese sicherten sich jeweils 200 Euro für Platz 2. Über 100 Euro freuten sich drei drittplatzierte Schulen: die Heinrich-Hertz-Schule, das Gymnasium Bornbrook und die Jugendrotkreuzler vom Gymnasium Altona.



Bei dem Wettbewerb gingen rund 200 Schülerinnen und Schüler aus 20 weiterführenden Schulen an den Start. Die Schulsanitätsteams mussten täuschend echt geschminkte Verletzte unter Zeitvorgabe versorgen. Elf gespielte Unfallsituationen, darunter ein offener Schienbeinbruch, ein Krampfanfall und sogar der Herzinfarkt eines Lehrers waren zu bewältigen. Alle Unfälle sind tatsächlich an Schulen passiert. Unmittelbar nach ihrem Einsatz an der „Unfallstelle“ erhielten die Sanitätsteams Rückmeldung von den Juroren, gestellt von den Hilfsorganisationen und der UK Nord. Der Wettbewerb fand zum zweiten Mal in den Räumen des Gymnasiums Altona statt.

Schulsanitätsdienste versorgen Mitschülerinnen und Mitschüler bei Unfällen in der Schule, auf dem Pausenhof, bei Schul- und Sportfesten. Sie ergänzen die organisierte Erste Hilfe durch die Lehrkräfte der Schule, ersetzen sie aber nicht. Aus Sicht der UK Nord, gesetzliche Schüler-Unfallversicherung für Hamburg und Schleswig-Holstein, leisten Schulsanitätsdienste einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur Rettungskette. Denn eine sachkundige Erstversorgung lindert Unfallfolgen. RB



## Kids-„APP to Date“

Im Februar fiel der Startschuss für die einjährige Fortbildung, die der DRK Landesverband Hamburg e.V. initiiert hat und die von der GlücksSpirale unterstützt wird! 20 Erzieherinnen und Erzieher aus zehn Kitas haben sich zwei Tage lang mit dem Verein Blickwechsel darüber ausgetauscht, wie Kinder mit Medien aufwachsen, warum und wie der Einsatz von Medien in der Kita Sinn macht und welche Methoden und Materialien geeignet sind. Nun startet die Praxisphase in den Einrichtungen, die durch den Blickwechsel e.V. begleitet wird. Geplant sind Aktionen rund um die Medienheldinnen und Medienhelden der Kinder, Fotorätsel, selbst gemachte Bilderbücher, Trickfilme und vieles mehr! *Alexandra Engelberg*

## Projekt Monetastraße mit Geldern der GlücksSpirale

Die Bewohnerinnen und Bewohner in der Seniorenwohnanlage Monetastraße des DRK Hamburg freuen sich über ihren neu gestalteten Treffpunkt. Denn mit Mitteln der GlückSpirale wurde eine ehemalige Fahrzeughalle in einen jetzt noch komfortableren Aufenthaltsbereich verwandelt. „Dank der Lotterie GlücksSpirale wurden mehr als 17.000 Euro investiert in einen Schallschutz, neue Stühle, Küchentresen, Garderobenschrank, Sideboard, Musikanlage und einen Schrank für Bücher. Highlight ist der Schallschutz an der Wand mit einem Strandmotiv“, sagte Astrid Rocker, Referentin Soziales Ehrenamt und Drittmittelprojekte/Zuwendungen vom DRK Landesverband Hamburg. „Viele der Seniorinnen und Senioren haben bei unserer Einweihungsfeier Mitte Februar ausdrücklich auch die jetzt bessere Akustik in dem Raum gelobt“, so Astrid Rocker weiter. *RB*

## Haspa unterstützt DRK-mediservice

Freude bei der DRK Hamburg mediservice gGmbH über eine Spende von der Hamburger Sparkasse. Ellen Hanebeck, Betreuerin Institutionelle Kunden von der Haspa, übergab mediservice-Geschäftsführer Jens Lemster einen symbolischen Scheck über 5.000 Euro in der DRK-Zentrale am Behrmannplatz.



„Der Verwendungszweck ist die Unterstützung zum Ausbau eines Spezialfahrzeuges für die Behindertenbeförderung“, so Jens Lemster, der die Geldspende gemeinsam mit Fahrdienstleiter Christian Wolff entgegennahm. *RB*

## Kino-Tickets zu gewinnen

Da sein Heimatdorf einem Braunkohletagebau weichen soll, müssen Ben (12) und seine Familie in die nächstgrößere Stadt umziehen. In der neuen Schule ist er erst mal der Außenseiter. Und auch im neuen Sportverein laufen die Dinge für den talentierten Stürmer nicht wie erhofft. Zu allem Überfluss gibt es noch einen weiteren Neuankömmling an der Schule: Tariq (11), Flüchtling aus Syrien, der ihm nicht nur in der Klasse die Show stiehlt, sondern auch noch auf dem Fußballplatz punktet. Wird Ben im Abseits bleiben – oder hat sein Konkurrent doch mehr mit ihm gemeinsam als



er denkt? ZU WEIT WEG arbeitet die Thematiken Heimatverlust und Integration sensibel und verständlich für Kinder auf und bietet dabei gleichzeitig eine Geschichte voller Spaß und Abenteuer. Ab dem 12. März 2020 im Kino.

Bei VERBUNDEN gibt es 5 x 2 Freikarten zu gewinnen. E-Mail mit Name bis spätestens 3. April an [redaktion@verbunden.de](mailto:redaktion@verbunden.de) senden. Entscheidend sind die Reihenfolge der Eingänge und das richtige Lösungswort auf die Frage: In welchem Stadtteil und welcher Straße befindet sich der DRK-Suchdienst-Standort Hamburg? Die Tickets sind in jedem deutschen Kino, das den Film spielt, zeitlich unbegrenzt einlösbar (ausgenommen sind Kinos der Cinestar-Gruppe) und gelten in allen regulären Vorstellungen. *RB*

**DRK Landesverband Hamburg e. V.**

Behrmanplatz 3  
22529 Hamburg  
Tel. 040 55420-0  
Fax 040 581121  
info@lv-hamburg.drk.de  
www.drk-hamburg.de

**Redaktion verbunden**

Pressestelle DRK Landesverband  
Behrmanplatz 3  
22529 Hamburg  
Tel. 040 55420-150  
redaktionverbunden@lv-hamburg.drk.de

*Impressum*

Herausgeber: DRK Landesverband Hamburg e. V.  
V.i.S.d.P.: Dr. Georg Kamp  
Redaktion: Rainer Barthel  
Gestaltung: Dirk Hendess  
Fotos: Karin Desmarowitz, Wolfgang Huppertz, Presse-  
stelle DRK Hamburg, UK Nord (S. 14, rechts), Stephan  
Wallocha, Michael Zapf  
Druck: CaHo Druckereibetriebsgesellschaft mbH  
Gedruckt auf Recyclingpapier aus 100 % Altpapier